

Jeder kann alles

Eine Fachkraft braucht Herausforderungen. Eine Tischlerei in Großseelheim zeigt, wie das geht.

THOMAS VAHLE



2000 Quadratmeter ist die Halle groß, da ist genügend Platz für alle. Aber dennoch wird es manchmal an den Maschinen eng.



Betrieb

FIRMENNAME:

Peter Fus + Sohn

ORT:

Kirchhain-Großseelheim

MITARBEITERZAHL:

30 (davon 4 Auszubildende)

GRÜNDUNG: 1902

SPEZIALITÄT:

Innenausbau und Möbelbau

INTERNET:

www.fus-sohn.de

Fachkräfte ausbilden, um dann nur einen geringen Teil ihres Potenzials zu nutzen und sie mit eintöniger Arbeit zu frustrieren? Betriebswirtschaftlich gesehen ist das natürlich Unsinn. Bei der Peter Fus + Sohn GmbH in Großseelheim nutzt man das ganze Potenzial der Mitarbeiter. Dabei geht es aber nicht nur um Betriebswirtschaft, sondern um etwas viel Wichtigeres: Vertrauen.

„Hier kann jeder alles“, bringt es Geschäftsführerin Svenja Nau auf den Punkt. Und das klingt nicht wie ein Lippenbekenntnis, sondern ist täglich gelebte Praxis: Die 30 Beschäftigten – allein elf davon sind Tischlermeister – sind aufgeteilt in sechs Teams. Die wiederum arbeiten nicht einander zu im immer wiederkehrenden Rhythmus, sondern sind für ihre aktuellen Aufträge verantwortlich. Sprich: Vom Aufmaß bis hin zum Einbau betreuen sie einen Kunden vom ersten bis zum letzten Schritt.

„Das ist ein hoher Anspruch an unsere Mitarbeiter, aber das macht auch den Reiz aus“, sagt Nau. 2012 übernahm sie den Betrieb von ihrem Vater Reinhard Nau. Bereits ein Jahr zuvor hatte er sie in die Geschäftsführung geholt. Seitdem ist er noch beratend tätig und hält „sich aus dem täglichen Geschäft raus“, wie der 64-Jährige

beteuert. Svenja Nau hat eine kaufmännische Ausbildung und ist seit 1994 im Betrieb. Als Mit-Geschäftsführer steht Ralf Fach an ihrer Seite. Der Tischlermeister kam 1992 dazu, seit 2008 hat er sich schon die Geschäftsführung mit dem Senior-Chef geteilt.

Der Schwerpunkt des Unternehmens im durchaus überschaubaren Großseelheim unweit von Marburg liegt auf dem Innenausbau und dem Möbelbau. „Grundsätzlich machen wir aber alles, was der Kunde wünscht“, sagt Fach. Und weil er und Svenja Nau wissen, wo ihre Stärken und ihre Schwächen liegen, scheuen sie sich auch nicht, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen: „Treppen und Fenster lassen wir fertigen, bauen sie aber ein“, sagt Nau. „Und so erklären wir es auch dem Kunden.“ Die Kunden kommen für gewöhnlich aus dem näheren Umkreis. Bei öffentlichen Aufträgen und im Objektbau sind die Mitarbeiter natürlich deutschlandweit unterwegs.

Abspraken sind unverzichtbar

Jeder macht alles – das ist nicht nur an die Mitarbeiter ein hoher Anspruch, sondern diese Arbeitseinteilung fordert auch in der Werkstatt ihren Tribut: Um nicht vor einer Maschine zu stehen, die gerade der Kollege benutzt, sind genaue Absprachen notwen-



Fotos: Vahle

Jeder kann alles – damit fördert und fordert die Tischlerei Fus + Sohn ihre Mitarbeiter.

dig. Sonst besteht die Gefahr, dass Aufträge ins Stocken geraten. Svenja Nau und Ralf Fach haben eine ganz besondere Lösung dieses Problems: Alle wichtigen Maschinen sind doppelt in der 2000 Quadratmeter großen Halle. Sogar zwei CNC-Bearbeitungszentren stehen bereit. Das ist kein unnötiger Luxus, denn beide sind ausgelastet. Kommt es wegen der Auftragslage dennoch zu Engpässen, dann arbeitet der eine oder andere Kollege abends auch mal etwas länger, um die Spitzen zu entzerren. Ein Problem haben die Mitarbeiter damit nicht. Die Arbeitsplätze bei Fus + Sohn sind beliebt.

Optimale Betriebsgröße

Doch trotz eines Engpasses hier oder dort ist für Svenja Nau und Ralf Fach die optimale Betriebsgröße erreicht. Eine Vergrößerung wäre nur durch einen Anbau möglich – und das haben die beiden nicht vor. Handlungsbedarf sehen sie dafür bei anderen Dingen, beispielsweise in der Lagerhaltung. „Alle sprechen vom Prinzip der chaotischen Lagerhaltung. Wir haben tatsächlich ein chaotisches Lager“, erzählt Fach lachend. Der aktuelle Materialmix mit immer neuen Materialien sei eine große Herausforderung. Zu Glas, Stahl und neuen Plattenmaterialien gesellt sich plötzlich sogar wieder das

bewährte Furnier dazu. Es hat einige Jahre „geschwächelt“, ist aber jetzt stark nachgefragt. „Wir haben etwas daraus gelernt, nämlich dass es nicht gut ist, kurzfristigen Trends zu folgen. Manchmal ist es besser, die Ruhe zu bewahren und die Zeit für sich arbeiten zu lassen“, sagt Fach.

Die Zukunft so entspannt zu sehen, das ist auch möglich, weil Fus + Sohn sich auf einen großen Stamm gut ausgebildeter Mitarbeiter verlassen kann. „Wir haben Vertrauen zu unseren Leuten. Es sind Fachkräfte, keine Kinder, die man am Gängelband führen muss“, erzählt Svenja Nau, die stolz auf die hohe Qualifikation der Kollegen ist. Damit es so bleibt, gehören Schulungen und Fortbildungen bei Fus + Sohn zum guten Ton. Und die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeitern fängt für die Geschäftsführerin bei der Ausbildung an. Für gewöhnlich beschäftigt die Firma drei Azubis – einen aus jedem Lehrjahr. Aktuell sind sogar vier im Betrieb: „Wir hatten im vergangenen Jahr so viele tolle Bewerbungen, dass wir einen mehr genommen haben“, sagt Fach. Viele der fertigen Auszubildenden arbeiten bis heute in der Tischlerei in Großseelheim. Manchmal war es nicht so geplant, aber die „Azubis haben so gut abgeschnitten, dass sie bleiben mussten“, erzählt Nau lachend. ■

Der Nachfolger fehlte

ÜBER 100 JAHRE gibt es die Tischlerei Peter Fus + Sohn in Großseelheim. Die Gründung geht auf Peter Fus und auf das Jahr 1902 zurück, es folgte sein Sohn Adam. Adam Fus hatte keinen Nachfolger, deshalb pachtete der Schreinermeister Reinhard Nau 1992 den Betrieb und kaufte ihn einige Jahre später. Den Namen änderte Nau nicht, weil Fus ein gut eingeführter Name in der Region war und ist. Zum Zeitpunkt der Übernahme hatte der Betrieb zehn Mitarbeiter und eine mechanische Schreibmaschine. Adam Fus hatte aber regelmäßig in die Tischlerei investiert und seinem Nachfolger einen gut funktionierenden Betrieb übergeben. Ebenso machte es Reinhard Nau, der sich vor fünf Jahren aus dem Betrieb zurückzog und die Geschäftsführung an seine Tochter Svenja Nau und seinen bisherigen Mit-Geschäftsführer Ralf Fach übergab.